

Beilage zum „Gesellschafter“.

Nr. 62.

Magold, Donnerstag den 22. April

1897.

Kleinere Mitteilungen.

Herrenberg, 20. April. Noch rechtzeitig entdeckte heute laut „Tab. Chr.“ der Lokomotivführer eines Mittagszuges in der Nähe der hiesigen Station einen jungen Menschen, der sich vom Zug überfahren lassen wollte. Der lebendmilde, junge, 23jährige Maurer fied von Mönchsberg konnte nur mit Mühe von seinem Vorhaben abgehalten und in einen Güterwagen gebracht werden.

Zuttlingen, 20. April. In der Karwoche sind hier in verschiedenen Geschäften Einbruchversuche gemacht worden u. a. am Karfreitag im „deutschen Hof“. Doch scheinen die Gauner überall gestört worden zu sein, denn sie gelangten nirgends ganz zur Ausführung ihres Versuchs. Offenbar hatten dieselben mit der Abwesenheit der Bewohner gerechnet — sich aber dabei verrechnet.

Reutlingen, 20. April. Ein von Reutlingen gebürtiges Dienstmädchen, einige und zwanzig Jahre alt, geriet am Samstagabend, ob infolge eigener Unvorsichtigkeit oder fahrlässiger Nachlässigkeit ist unbekannt, unglücklicherweise in das Getriebe der ihrem Dienstherrn gehörigen Malleerei und erlitt dazwischen schwere Quetschungen an beiden Hüften, daß der eine Fuß sofort abgenommen werden mußte. **Cannstatt, 19. April.** Die am 12. d. M. aus dem Medar gezogene weibliche Leiche wurde nunmehr als die 19 Jahre alte Friederike Böhr von Feuerbach erkannt. Zurückgegangene Verlobung soll das Motiv zum Selbstmord gewesen sein. — Gestern Abend wurde ein 18 Jahre alter Schneidergeselle hier aus einem Gasthaus beim Bahnhof so wütend auf die Straße geworfen, daß er einen Bruch des rechten Schenkelbeins davontrug und ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

Ludwigsburg, 20. März. Gestern Nachmittag 8 1/2 Uhr ist in der Winkelgasse, nächst der Dragonerlaserne hier, die Scheuer der Kohlarzt Wagners Ww. vollständig abgebrannt. Die Scheuer und das angebante Wohnhaus hatte der Bauer Treß aus Kornwestheim inne, welcher hier ein Fuhrgeschäft betrieb. Die Nachbargebäude, sowie die Dragonerlaserne waren in Gefahr. Die Mannschaften des Dragonerregiments leisteten durch ihr thätigstes Eingreifen sehr gute Dienste, so daß im Verein mit der Feuerwehre dem Feuer bald Einhalt getan wurde, und weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert worden ist. Ueber die Entstehungursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Seibronn, 19. April. In Wonnfeld hiesigen Oberamts wurde in der Nacht von Donnerstag auf Montag aus der der Witwe Julie Kempy gehörigen Stallung ein 1 1/2 jähriger Stier im Wert von ca. 200 M. entwendet.

Neckarsulm, 18. April. Der Schmiedmeister Saupp, ein 77jähriger Mann, geriet unter ein beladenes Fuhrwerk und wurde darauf überfahren, daß er bald darauf starb.

Ulm, 20. April. In der Baumshule des Gärtners Hermann auf dem mittleren Kuhberg, wo vor Jahresfrist eine römische Niederlassung ausgegraben wurde, ist neuerdings von einem Arbeiter eine römische Silbermünze gefunden worden mit einem Kaiserkopf und der Umschrift: Alexander Pius Aug. (Alex. Severus regierte 228—235) auf der Vorderseite, einer nähnlichen Gestalt und der Aufschrift Salus publica auf der Rückseite.

Sony, 18. April. Ein frecher Diebstahl wurde gestern hier ausgeführt, indem einem hiesigen Wirt bei nacht ein neugekauft Pferd aus dem Stalle gestohlen wurde. Obwohl man den Diebstahl mit Wagen und Fahrrad verfolgte, so konnte derselbe doch nicht eingeholt und der „Schimmel“ beigebracht werden.

Waldbühl, 18. April. Am Samstag, den 10. April, wurde im Walde zwischen Hohentengen und Hienheim die 61 Jahre alte, im Kaiserstuhl (Kanton Kargau) wohnhafte, ledige Anna Maria Winkler ermordet. Der Täter hat die Winkler mit einem Messer, welches derselbe zum Holz sammeln bei sich trug, an den Arm gefesselt, einen Felsabhang hinabgestürzt, sodann in ein dichtes Tannengebüsch geschleift. Der Tod der Winkler ist durch Schädelbruch verursacht. Das Justizministerium hat für denjenigen, dessen Angaben die Entdeckung und Ueberführung des Täters bewirken, eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

In diesem Frühjahr reisen ausfallend viele italienische Arbeiter in Konstanz durch. Sie kommen jeden Morgen mit einem österreichischen Dampfer von Wregenz und reisen, 100 bis 300 Mann stark, als praktische und sparsame Leute auf Gesellschaftsbillete. Während im letzten Jahre etwa 2000 Mann durchschlammten, ist in diesem Jahr die Zahl 3000 schon weit überschritten. Der Zug dauert in der Regel bis Ende April.

Eine kräftige Natur ist ein Knecht des Hospächters Roth, Kaspar Stefan, in Urspringen. Er geriet mit den Händen in die mit Dampf betriebene Fatterschneidmaschine, die ihm eine Hand und an der anderen die Finger abschnitt. Der unglückliche mußte längere Zeit in schrecklicher Lage verharren, da seine Befreiung von der Maschine nur mit Hilfe des erst herbeigerufenen Schmiedes erfolgen konnte, weil ein Ausweinden der Maschine vorher nötig war. Während dieses Vorgangs und der nachfolgenden Operation war Stefan bei voller Bewußtsein und hat, als er verbunden wurde: „Sagt mich mal schnappen und brennt mir a Pfeifen an!“ Zurwaahr, eine kräftige Natur!

Wegen fortgesetzter schwerer Mißhandlung u. Nahrungsentziehung der eigenen Kinder hatten sich die Tagelöhner Wilhelm Stührschen Eheleute aus Meßungen bei Raffel und die Schwiegermutter, Witwe Giffert aus Wattenbach, vor Gericht zu verantworten. Sie hatten voriges Jahr ihre 3 Kinder von 2, 4 und 7 Jahren, zwei Mädchen und ein Knabe, in der unmenschlichsten Weise behandelt.

Es waren diese Kinder aus der ersten Ehe der Frau, und nachdem diese sich mit ihrem Manne verheiratet hatte, waren ihr und dem Letzteren diese unglücklichen Geschöpfe ein Dorn im Auge. Sie wurden bei jeder Gelegenheit mit Stock, Leibriemen u. dergl. mißhandelt, erhielten oft 30 Schläge auf einmal und obendrein fast nichts zu essen, so daß sie halb verhungert waren und förmlich zu einem Skelett abgemagert und vor Schwäche zitterten. Wenn die Kinder von gutherzigen Nachbarn ein Stückchen Brot geschenkt erhielten, wurde es ihnen von den Rabeneltern wieder vorm Munde weggerissen, ebenso wenn die ausgehungerten Wärter das den Vätern und Müttern vorgeworfene Brot wegnahmen. Schließlich legten sich die Nachbarn ins Mittel und wurden die Kinder zu anderen Leuten in Pflege gethan. Der Ehemann erhielt 9 Monate, die Ehefrau 6 Monate Gefängnis, dagegen mußte die Schwiegermutter wegen mangelnden Beweises freigesprochen werden.

Der 43jährige Speisewirt Heinrich Spieß in Meh, geboren in Domburg in der Pfalz, schnitt mit einem Transchiermesser seiner Frau nachts im Bette den Hals ab und entleerte sich sodann durch einen Revolvererschuss. Die Ursache dieser Bluttat ist in Zwistigkeiten zu suchen, die durch die Untreue der Frau veranlaßt waren.

Eine löbliche Episode spielte sich kürzlich in einem nördlichen Vorort Berlins ab. In diesem Orte wohnen nicht wenig Leute, die auf den Namen „Schulze“ hören. Unter der großen Menge dieser Namensvetterchaft sind es nun aber vier Brüder, gut situierte Leute, die von den übrigen Bewohnern des Vorortes der besonderen Beachtung gewürdigt werden. Am diese vier Auserwählten nun nicht mit der breiten Menge der gewöhnlichen Schulzen zu verwechseln, hat man jedem der vier noch einen besonderen Namen beigelegt. Der reichste der Brüder heißt „der reiche Schulze“, sein Bruder, ein Kiesgrubenbesitzer, heißt „Kieserschulze“, ein dritter Bruder, der infolge eines Leidens stets ein feuchtes Auge hat, hört auf den schönen Namen „Ärerschulze“, und der letzte endlich fährt aus irgend welchem Grunde — ob mit Recht oder nicht — die Bezeichnung „der dämliche Schulze“. Eines Tages kam auf der Hauptstraße des Ortes ein Wagen mit Mauersteinen angefahren. Als der Kutscher vor einem Grundstück einen Mann stehen sah, wandte er sich an diesen mit den Worten: „Sagen Sie mal, ist soll hier Mauersteine abladen, weß aber die Adresse nicht genau. Können Sie mir nicht sagen, wo hier 'n jemischer Schulze wohnt? — „Hm“, versetzte der Angeredete, „Schulzens jeht det hier 'n ganze Menge, da wird det wohl schwer find, den richtigen zu finden, wennn Sie de Adresse nicht wissen.“ — „Na“, erwiderte der Kutscher, „vielleicht jeht det doch noch; mein Herr sagte, ist soll man nach 'n dämlichen Schulzen fragen, den kennt ja jedet Kind.“ — „So, na denn sahn Sie man hier uff 'n Hof. Der dämliche Schulze, det bin ic.“

Aus Wien wird berichtet: Unter denen, die als Erwählte der S. Kurie in den Reichsrat eingezogen sind, befindet sich ein Kellner Karl Rittermayer, ein Gesolgsmann Zuegers. Bei aller Achtung vor der Junst der Kellner, die in vielen Fällen an praktischen Kenntnissen, besonders fremder Sprachen, manchen Jögling gelehrter Schulen übertreffen, dürfte man von vornherein doch nicht der Ansicht sein, daß ein Kellner im allgemeinen zur hervorragenden Beteiligung an der Leitung der Staatsgeschäfte eine besonders geeignete Persönlichkeit sei. Im vorliegenden Falle kommt hinzu, daß das Vorleben des Abg. Rittermayer ein sehr „schäbiges“ ist, wie es in den Notizen des sozialdemokratischen Abg. Schumier heißt, der zusammen mit dem Cafetier Reimel von Rittermayer wegen Beleidigung belangt wurde. Das Ergebnis der gerichtlichen Verhandlung war das, daß die Akten ans Landgericht abgegeben wurden, weil Rittermayer des Diebstahls dringend verdächtig erscheint. Im einzelnen wird dem wackeren Volksvertreter von Schumier vorgeworfen, daß er einem armen Kellnerjungen einen Risikonto, auf den der Junge einen Treffer gewann, höchst unkollegialisch aus der Tasche gestohlen habe; dann soll er einem gastfreundlichen Berufsgenossen eine Brieftasche in der Nacht unter dem Kopf weggenommen und 9 fl. daraus entwandt haben. In der Verhandlung berichtigte Schumier seine Behauptung dahin, daß Rittermayer den Risikonto nicht gestohlen, sondern gefälscht habe, und legte 3 Briefe vor, in denen Rittermayer die Risikonto- und Brieftaschengeschichte eingestehet. Rittermayer hat auch das entwandte Geld später zurückerstattet. Vor Gericht machte er die durchsichtige Auskunft, daß der letzte und belastendste der 3 als echt anerkannten Briefe ihm exproßt worden sei. Nächstens wird also der Volkswählte sich vor dem Gericht wegen gemeinen Diebstahls, der durch den schändlichen Betrugsdiebstahl doppelt verwerflich erscheint, zu verantworten haben. Einest ist bezeichnet für die „Volksseele“: Rittermayer wurde von seinen massenhaft versammelten Anhängern mit lebhafter Jubelung begrüßt, während die Sozialdemokraten ausnahmsweise einmal das Richtige trafen, wenn sie „Pfiu Rittermayer!“ riefen.

Die Zollwächter Eyrich und Müller, die in einer der vergangenen Nächte bei dem Conslans (Departement Neurethe et Moselle) auf Posten standen, bemerkten plötzlich, wie ein Bär auf sie zustürzte: schon hatte das große starke Tier den erstgenannten Zollwächter, der sich vergeblich mit einem Stock zu verteidigen suchte, zu Boden gerissen. Glücklicherweise verlor der Kamerad des Bedrohten seine Weisheitsgegenwart nicht, und mit einem wohlgezielten Revolvererschuss streckte er den Bären nieder. Das Tier war einer Wandermenergerie entsprungen, die kurz vorher das Dorf Conslans verlassen hatte.

Verstorben — gestorben. Im Armen-Hospital auf Wards-Inland (Ver. Staaten) ist in größtem Elend, verlassen von seinen Angehörigen in der alten Welt und vergessen von seinen zahlreichen Bekannten in der neuen, Graf Franz von Stadtnitzky gestorben. Mit seinem Tode hat ein verfehltes Leben seinen Abschluß gefunden, das, mit europäischem Luxus beginnend, in den „Stums“ der amerikanischen Großstadt enden sollte. Graf Stadtnitzky entstammte einer (ursprünglich polnischen) angesehenen Uda-peser Familie. Er erhielt eine vorzügliche Erziehung, war österreichischer Offizier, schloß sich dann jedoch der sozial-revolutionären Partei an und mußte schließlich flüchten. Nachdem er mehrere Jahre in der Schweiz und in Frankreich verbracht hatte, wandte er sich vor etwa 15 Jahren nach Amerika. Anfangs floßen ihm die Mittel aus der väterlichen Tasche noch reichlich zu, als aber vor 8 Jahren sein Vater starb, wurden die Sendungen aus der Heimat immer spärlicher, so daß Stadtnitzky, der nicht arbeiten gelernt hatte, schließlich von der Wohlthätigkeit seiner Landsleute in Newyork abhängig war. Der jetzt als Armenhändler verstorbene Graf war ein Better des österreichisch-ungarischen Gesandten in Washington, Baron Fengelmaier.

Kleiner Aufwand — großer Vorteil. Schon da und dort regt sich die diesjährige Bauhätigkeit, weshalb der nachstehende, kurze Hinweis für weitere Kreise von Wert sein dürfte. Es kommt immer noch häufig vor, daß bearbeitete Hölzer der Fäulnis und der Schwammbildung vorzeitig anheimfallen, weil sie ungepflegt den schädlichen Einflüssen der Feuchtigkeit ausgesetzt werden. Die Dauerhaftigkeit derartiger Hölzer kann ganz bedeutend erhöht werden, wenn man dieselben gleich von Anfang an mit dem seit zwei Jahrzehnten bewährten Holzschutzmittel „Avenarius Carbolinum“ (D. R. Pat. No. 46021) behandelt. Dessen Ausgiebigkeit ist so groß, daß Anstriche mit demselben billiger als solche mit Oelfarbe und Teer zu stehen kommen, wobei seine langjährige Wirksamkeit durch viele maßgebende Gutachten rückhaltlos bestätigt wird. Wer daher Holz verbaut und zu dem geringen Aufwand eines Anstrichs mit Avenarius Carbolinum sich entschließt, ist sehr im Vorteil gegenüber solchen, die dies unterlassen. Auf eine ganz besondere Eigenschaft des Avenarius Carbolinum sei bei dieser Gelegenheit hingewiesen. Es hat sich nämlich in großen Gefäßgüchtereien Nordamerikas gezeigt, daß das Ungeziefer in Hühnerställen durch das Anstreichen der Holzteile mit Avenarius Carbolinum vertilgt wird und daß der Gesundheitszustand der Hühner infolgedessen ein wesentlich besserer ist. Es empfiehlt sich, in Hühnerställen alles Holz, mindestens aber die Stützen und deren Unterstüßungsstäbe mit Avenarius Carbolinum zu behandeln und dadurch das lästige Ungeziefer von den Hühnern abzuhalten. Das echte Avenarius Carbolinum ist nicht feuergefährlich und weder ätzend noch giftig. Da und dort ist es schon vorgekommen, daß ganz geringwertige Creosotöl- und Petroleum-Mischungen und keineswegs giftfreie Präparate unter Benützung des Wortes „Carbolinum“ angeboten wurden, weshalb es ratam erscheint, bei Bezügen stets das Originalfabrikat Avenarius Carbolinum D. R. Pat. No. 46021 zu verlangen. Der Gesamtverkauf ruht in den Händen der Firma R. Avenarius u. Co. in Stuttgart, Berlin, Hamburg und Köln, welche auf Verlangen mit jeder gewünschten Auskunft dient, während eine Niederlage hiervon für die hiesige Gegend bei den Herren Fr. Schmid in Magold und Aug. Joher in Altensteig sich befindet.

7 Meter Sommerstoff für Mk. 1.95 Pfg.
6 m. Loden, doppelbr., besonders haltbar für Mk. 3.90.
7 m. Mousetine laize, garant. reine Wolle „4.55.“
sowie allerneue Ratté, Lenons, Etamine, Granit, Blanc, Cheviot, schwarze und weiße Gefüschstoffe und Waschstoffe zc. zc.
in größter Auswahl und zu billigen Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Muster auf Verlangen franco. Modedilder gratis.
Versandhaus: Deitinger u. Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrentosse.
Burlin zum ganzen Anzug Mk. 4.05, Cheviot zum ganzen Anzug Mk. 5.85.

Fleischnahrung wird gewöhnlich in erster Linie empfohlen, wenn es sich darum handelt, den durch Krankheit geschwächten Körper rasch wieder auf die Höhe seiner früheren Leistungsfähigkeit zu bringen. Oft aber ist der Magen so geschwächt, daß er nicht im Stande ist, die Fleischnahrung die den Verdauungsorganen immernhin einen bedeutenden Widerstand leistet, vollständig zu verdauen. In diesem Falle ist der einzige Ausweg die Zuführung von flüssiger Nahrung und wenn dieselbe an Nährkraft und Verdaulichkeit das Fleisch übertreffen soll, so verwende man die von den höchsten Fachwerken in Höchst am Main, — Fabrikanten des rühmlichst bekannten Mignatin — aus den Eiweißstoffen der frischen Kuhmilch hergestellte Nutrose. Nutrose ist ein in allen Frühstückgetränken lösliches und allen mehlig-haltigen Nahrungsmitteln leicht assimilierendes Pulver. Nutrose ist in Probefachlein (à 100 Gr.) zum Preise von Mk. 2.— durch alle Apotheken, sowie Droguen- und Colonialwarenhandlungen zu beziehen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Magold.

Grösste Kaffee-Ersparnisse!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Seelia's
feinster
Stern-Kaffee

Patente in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
Emil Seelig, A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Rusches Arnika-Haaröl,
ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-pflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung und Erhaltung des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schuppen. Tausende Anerkennungen. Flac. 50 Pfg. und 1 M. nur echt bei:
Heh. Lang, Conditior, Nagold.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.
Freie Zusendung für 1 M. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Keuch- & Krampfhusten, sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M. bei:
Cond. G. Lang, Nagold und W. Franer, Wildberg.

Holländ. Inübertriften und seit 1890 benützt! 10 Pfg. jede im Beutel 100, acht 100. B. Becker in Zezena. G. (1)

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bestimmten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Die Symptome wie: **Kopfschmerzen, Kopfschwindel, Sodbrennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.**

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Vetterschwäche, Kolikschmerzen, Herzstößen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortader-system (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein **behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.**

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Nagold, Heiterbach, Pfalzgrafenweiler, Klittensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Horb, Rottenburg, Dornstetten, Baiersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82**, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafte 320,0, Fenchel, Anis, Delenwurzel, ameril, Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmwurzel an 10,0.

Griechischer Wein,
sowie griechischer Cognac
= auch in Probe- oder Reise-Flaschen à 1 Mark =
Marke „Menzer“.



Meine Niederlage **Griechischer Weine in Nagold** bei **Apotheker Schmid** empfehle ich dem verehrl. Publikum angelegentlich.
Neckargemünd. J. F. Menzer.
Erstes und ältestes Importhaus Griechischer Weine in Deutschland.

Andre Hofer's Echter Feigen-Kaffee
Goldene Medaille: Düsseldorf 1890.

anerkannt bester und gestundester, dabei billigster Kaffe-zusatz, das feinste Kaffe-Verbesserungsmittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Nur echt in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des **Tiroler Helden Andr. Hofer** und der vollen Firma **Andre Hofer, Kais. u. Königl. u. Grossh. Toscan. Hoflieferant in Salzburg** und **Frellassing.** Vorrätig in: **Nagold bei Hrch. Gauss.**

EYACH-SPRUDEL
das beste Tafelwasser.
J. Harr, Nagold.
Bindfaden bei G. W. Jaifer.

Gegründet **SCHUTZ MARKE** 1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein
Natürliches Mineralwasser. Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.
Niederlage für Calw, Weil der Stadt, Liebenzell & Umgebung: **Robert Pfäfer, „z. Adler“, Calw.**
Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Das Gute bricht stets Bahn.
Som Guten das Beste. — Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Preisgekürnt mit höchsten Auszeichnungen, gold. und silbernen Medaillen
Krimmels Lungen-, Balsam- und Husten-Brust-Bonbons, Lungen-, Syrup- und Universal-Magen-Bonbons
vorzüglichste Gesundheitspflege, von Aerzten und Kranken aufs Beste empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, auch gegen Influenza und Lungenleiden sollte in keiner Familie fehlen. Nur mit obiger Schutzmarke sind acht in Paketen und Schachteln von 20 an in allen Apotheken, Stadt- und Hof-Apotheken, Droguerien u. besseren Handlungen, durch den Erfinder und Fabrikant **G. Krimmel, Calw.**

Gingefendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsterte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu machen oder die sog. Kunstmostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges, gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunstmostsubstanzen in Extraktform von **Julius Schröder** in Heiterbach bei Stuttgart. Eine Portion, die 1,20 (ohne Zucker) kostet, giebt 150 Liter Getränk und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

London.



Day & Martin's Wicks
erhält, ernährt und erweicht das Leder

Niederlagen der **Day & Martin's Wicks** bei **Fr. Schmid Nagold.**

Ersteit Mor
Monats-M
N. 63
Für d
werden von
Expedition
4mal er-
scheinenden
Herren
Kapelle noch
sich gestern
gefunden, un-
ferenz abzu-
Redner auf.
Prüfung ab-
männlich gel-
... La b
sammlung d
Jahr im Au-
hief, Gewerks
in würdiger
Samstag ab
Ausführung
Schloßfeller.
Stuttg
zwei politis
Die Sozial
Lande zählen
verlangten f
Kammer de
reinen Volk
des Amtes
soll zur Wal
des Privileg
und Schaffu
Beseitigung
so ziemlich
wünschensw
ist jedoch pr
in die Ober
Bevölkerung
ja bei der
ziffer die W
alle paar J
Interessante
von zwei M
ein Kompre
werden soll.
die Demokr
Todesstreich
von der Gn
zeichnend ist
Kloß-Stuttg
dankt, aus n
eintrat. S
nach dem b
gestimmt w
den an ih
— Ebenfall
stützung an
versammlung
in Kirchhe
bei Sticho
in 28 Bere
den Kandid
meisten So
eingutreten
nächsten ste
die „Arbeits